

beschäftigt hat, jeder, der auch nur ein mal im Fall war, die seltene Liebenswürdigkeit und Mittheilbarkeit unseres greisen Vorkämpfers auf dem Gebiete unserer Geschichte kennen zu lernen, wird sich im Innersten freuen, wenn er vernimmt, daß unsere Regierung einen daraufhinzielenden Beschluß gefaßt; wenn er überzeugt sein wird, daß dem Lande die Fortsetzung seiner Regesten gesichert ist.

II.

Noch einen zweiten Punkt will ich weiter ausführen; er ist ebenfalls von oben genannten A. N. Korrespondenten berührt worden; es ist die Bibliographie des Luxemburger Landes.

Herr A. N. hat mit Recht hervorgehoben, daß die Nachrichten über unser Land weit und breit zerstreut sind, und daß namentlich in den periodischen Zeitschriften unseres eigenen Landes und der Nachbarländer eine Fülle des kostbarsten Stoffes verborgen liegt, der dem Forscher nur allzu leicht entgeht. Um einen Überblick über das gesamte Material zu gewinnen, wäre eine Bibliographie unumgänglich nötig; ich will gleich den Plan derselben angeben, wie ich ihn längst in's Auge gefaßt und zum Teil schon ausgeführt habe.

Diese Bibliographie soll umfassen:

a) Eine Zusammenstellung aller oder doch wenigstens der wichtigsten Handschriften, die unser Land, dessen Lage, Geschichte, Bewohner oder Gelehrte betreffen oder von luxemburgischen Autoren verfaßt sind. Aufschluß über diese Handschriften geben (abgesehen von unseren eigenen Bibliotheken) die Comptes-rendus de la Commission royale d'histoire de Belgique, die Inventare der Nationalbibliothek von Paris, der Bibliotheken von Brüssel, Metz, Trier u., die Vereinschriften unserer historischen Gesellschaft und viele andere. In eigenen Kapiteln wären wohl alle jene Handschriften anzuführen, ohne Rücksicht auf den Inhalt, welche einst zu unseren berühmtesten Bibliotheken, denen der Benediktiner von Echternach und Orval und der Jesuiten zu Luxemburg gehörten.

Der Handschriftenkatalog der Stadtbibliothek und jener der historischen Gesellschaft mit im Ganzen etwa 600 Bänden sind soweit fertig gestellt, daß sie schon im Herbst dieses Jahres in den Druck kommen können.

b) Alle zu Luxemburg gedruckten Bücher und Broschüren, wobei indessen die unzähligen, in der Hauptstadt gedruckten Ordonnanzen, abzutrennen und zu einem besonderen Sammelbande zu vereinigen wären. Für den ersten Teil dieser Sammlung finden wir eine treffliche Vorarbeit in den Berichten, welche Herr Würth-Baquet über unsere luxemburgischen Druckereien in den Schriften der historischen Gesellschaft veröffentlicht hat. Unsere Bibliotheken enthalten gewiß vieles; einzelne, seltene Werke müßten aber erst zusammengesucht werden.

c) Das Verzeichnis aller Bücher und aller in periodischen Zeitschriften erschienenen Aufsätze über unser Land, und

d) jenes der Schriften der luxemburgischen Schriftsteller. Gerade hier wird es am allerichwersten halten, eine auch nur annähernd genaue Zusammenstellung zu erhalten. Ich erinnere z. B. nur an die vielen Dissertationen luxemburgischer Studenten an fremden Universitäten, wie etwa zu Löwen; oder an die Schriften der im 16. Jahrhundert lebenden Gebrüder von Namur, von denen, trotz aller Mühe, unsere Bibliotheken bis heute nur wenig besitzen.

Es ist einleuchtend, welchen Nutzen eine solche Bibliographie bringen müßte; sie würde ja, auf möglichst kurzem Raume, alles bringen, was sonst nur mit der größten Mühe zusammengesucht werden müßte. Daß freilich eine Zusammenstellung, wie Sie Herr A. N. in Nr. 18 dieser Zeitschrift versucht, keinen Nutzen bringen kann, liegt auf der Hand: muß nicht z. B. jeder Fremde, der den Auszug aus dem